

VORWORT

Unzählige Male im Zuge der Promotion erwartet man den Moment, in dem man sich der Formulierung der anschließenden Zeilen zuwenden kann. Denn das Vorwort steht sinnbildlich für den Abschluss eines Projektes, das vor mehreren Jahren mit der ersten groben Idee begann und damit einen langen und mühsamen Weg initiierte. Dass dieser Weg letztlich in einem erfolgreichen Abschluss mündete, habe ich zahlreichen Personen zu verdanken, die an dieser Stelle gebührend Erwähnung finden sollen:

Zunächst möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Max J. Ringlstetter für die Betreuung meiner Dissertation danken. In zahlreichen Seminaren und Gesprächen waren es seine kritischen Anmerkungen als auch pointierten Ratschläge, die mir einerseits halfen, die Arbeit in geordnete Bahnen zu lenken sowie sich andererseits dem Blick über den Tellerrand hinaus nicht zu verschließen. Gleiches gilt für Herrn Prof. Dr. Joachim Genosko, der sich zur Übernahme des Korreferats bereit erklärte und meine Arbeit ebenfalls mit großem Elan begleitete.

Bei Walburga Mosburger bedanke ich mich ebenso besonders herzlich für die andauernde organisatorische und menschliche Unterstützung. Ihr Einsatz als auch ihre Herzlichkeit trugen nicht nur zu einer generellen Entlastung bei, sondern waren für das Lehrstuhlleben als auch auf persönlicher Ebene von unschätzbarem Wert.

Sowohl für die freundschaftliche Unterstützung als auch die wertvollen inhaltlichen Diskussionen bin ich insbesondere meinen Lehrstuhlkollegen Thomas Schäfer und Dragan Djurić zu Dank verpflichtet. In den Untiefen und Wirrungen der Thematik sowie Methodik stellten beide sicher, dass ich meinen Fokus schärfte und überdies die notwendige Zerstreuung nicht vergaß. Gleiches gilt für Prof. Dr. Robert Taylor, der mir ferner die Gelegenheit bot, meine Arbeit durch einen Aufenthalt an der University of Memphis um wertvolle neue Perspektiven zu bereichern (Thank you Bob!).

Grundvoraussetzung für das Gelingen einer Dissertation ist jedoch ein Umfeld, das den notwendigen Freiraum sowie die notwendige Unterstützung bereitstellt. Den größten Dank gebührt hierfür abschließend Karolina Havelka, Annelore Schmidt und Marianne Rauber, die mir alle in ihrer jeweils eigenen Art in den vergangenen Jahren beistanden. Die vorliegende Arbeit sei daher ihnen und meinem Vater Wolfgang Rauber gewidmet.

Sebastian Rauber

Unternehmensreputation und Medien

Eine neo-institutionalistische Analyse am Beispiel von
M&A

Rauber, S.

2014, XXXIII, 219 S. 39 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-03692-8